

# Arbeiter-Zeitung

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale  
Verbreitungsgebiet Ostschlesien / Beilagen: Der rote Stern / Rund Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jung



7. Jahrgang

Dresden, Dienstag den 14. April 1931

Nummer 63

## SPD-Bürgermeister unternimmt:

# Millionenraub an Dresdens Bevölkerung!

### + 350% Steuererhöhung, - 6 500 000 Fürsorgegeld

Dresden, 14. April.

Zu der heutigen Gesamtsitzung des Dresdner Stadtrates hat der SPD-Finanzbevollmächtigter Dr. Bühner für den Haushaltsplan 1931 folgende ungeheuerliche Anträge eingebracht:

1. Um rund 4,5 Millionen Mark soll die Bürgersteuer (Steuererhöhung) durch Erhebung eines Zuschlages von 350 Prozent erhöht werden!
2. 6,4 Millionen Mark sollen dem Wohlfahrtsamt gestrichen d. h. den Fürsorgeempfängern geraubt werden!
3. 2 Millionen Mark sollen durch Verdoppelung der Biersteuer neu eingebracht werden!
4. 900 000 Mark sollen durch Weitererhöhung der Musikinstrumentensteuer und Kassensteuer (beide Steuern treffen ebenfalls die arbeitende Bevölkerung) eingebracht werden!

So will die Dresdner Großbourgeoisie, ihr Kätzchen und ihre „linke“ SPD die Dresdner werktätige Bevölkerung bis zum Reichelbluten auspressen. Nicht die 30 Millionen, die es in Dresden gibt, sollen den Fehlbetrag von 13 Millionen tragen, sondern die hungernden Massen. Der Plan von Kätzchen und SPD-Bühner bedeutet Mord für alle Werktätigen Dresdens! Entfaltung des Kampfes gegen diese Schandpläne in Einheitsfront unter Führung der KPD!

## Berschärfung des Bauarbeiterstreits

### 44-Stunden-Woche — 8,3 Prozent Lohnabbau in Gemeindebetrieben Dresdens

Am Sonnabend fanden in Dresden Verhandlungen zu dem Lohnstreit der Bauarbeiter statt. Sie wurden ergebnislos abgebrochen und die nächste Verhandlung für morgen den 15. April um 10 Uhr angesetzt. Die Bauarbeiter und Unternehmer haben sich, nach Berliner Muster, verpflichtet, den Spruch dieses Schlichtungsausschusses für sich als verbindlich anzuerkennen. Heute früh wurden 25 Stahlhelm-Streitkräfte geschlossen auf den Bau der Firma Brand bei Bismarck & Koch geführt. Auf dem Bau von Bismarck & Koch hat der Unternehmer kapituliert und zahlt die alten Löhne weiter. Das ist ein Erfolg der letzten Streikführung durch die KPD.

Die Berliner SPD-Führerschaft verurteilt, legt mit allen Mitteln die Bauarbeiter auf die Baustellen zu treiben. In Dresden, Cottbus gelang es ihr bei der Firma Britische ebenfalls, die Arbeiter zu dem Berliner 8-Prozent-Lohnaufschubgespräch auf den Bau zu jagen. Heutzutage geht sie daran, den Streikbruch zu organisieren. Zu derselben Zeit legt auch ein verheerender Polizeistreit gegen die Streikenden ein. In Hamburg wurde eine Bauarbeiterversammlung brutal aus dem Lande vertrieben durch die Polizei SPD-Schönlebers. Gräueltaten keine Polizei gegen die Streikenden ein und auch aus anderen Teilen des Reiches, in Rheinland, Westfalen und Mitteldeutschland, kommen Berichte über ähnlichen Polizeistreit gegen die Bauarbeiter.

Nachdem die Bauarbeiter überall unter Führung der KPD gegen den Lohnraub in den Streit traten, verlor die SPD-Führerschaft nachträglich die Führung in die Hand zu bekommen und hat sich bei den Arbeitern bereits die Furcht geholt, die weiter einschüchternde Politik nicht zu bestimmen. Heute wollen sie in einer Bauarbeiterversammlung auch für sich die Monopolmacht über den Streikbruch des Streiks holen.

Der Bauarbeiterstreit ist in ein verärgertes Stadium eingetreten. Mit allen Mitteln will die SPD-Führerschaft, nachdem schon eine ganze Reihe Firmen vor der geschlossenen Streikfront kapitulierten, den Streik abwürgen. Die Dresdner

Polizeiaktion verheimlicht den Bauarbeitern den einstimmig beschlossenen Lohnstreik der Bauarbeiter mit den Bauunternehmern. Der Zweck dessen ist, die Dresdner Bauarbeiter zu überstimmen, um auch hier die Lohnaufschubgespräch zu verwirklichen.

Statt dessen greift die SPD-Führerschaft die weitere Einführung der 44-Stunden-Woche in den städtischen Betrieben (Zielbauamt, Gartenverwaltung und Grünhof) nach dem Rezept von Brandes, Verschärfung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich, wodurch die Betroffenen eine Lohnkürzung von 4 Mark wöchentlich erleiden. Auf der ganzen Linie treten die Reformisten, so auch im Bauarbeiterstreit, als die Verächter des Lohnraubes und als Organisations des Streikbruchs gegen die Arbeiter auf. Die Verschärfung des Bauarbeiterstreits wird außer durch das offene Zutreten der Reformisten als Organisations des Streikbruchs auch durch das damit in Verbindung stehende schärfste Einleiten des Polizeistreits charakterisiert.

Auf die KPD führt entschlossen den Streik fort. Sie rufen die gesamte Arbeiterklasse auf, die Streikenden durch aktive Solidarität, durch beschleunigten Kampf gegen die verheerenden Führer des SPD zu unterstützen, um den Streik gegen den Lohnraub festhalten zu können.

Streift den Lohnraub nicht unter der Führung der KPD. Wieder mit der revolutionären Einheitsfront, den Befehl der Bauarbeiter. Alle Kräfte für den Streik der Bauarbeiter.

## Der Triumph des Fünfjahrplanes

### Eingekändnis des BT — Jubelruf für deutsch-französischen Krieg gegen die UdSSR

In der Sonnabendnummer des Berliner Tageblattes muß der Sonderberichterstatter folgendes über den Fünfjahrplan schreiben:

„Von der Sowjetregierung wurde immer betont, daß der 5. Fünfjahrplan das entscheidende wird. Nach dem Ende hat das 1. Quartal dieses Jahres günstige Resultate gezeigt. Ein Teil der Elektroindustrie hat den Fünfjahrplan schon in 2 1/2 Jahren erfüllt. Die Gießindustrie hat 12 Millionen Mark über den Plan produziert. Auch das für die Sowjetindustrie wichtige Kohlengebiet des Donzbeckens meldet sehr hohe Produktionszahlen. Die Erzeugung von Traktoren und die Traktorenwerke „Komsomol“ haben die Märzproduktion erfüllt. Die großen Stahlwerke melden eine 100prozentige Erfüllung.“

Die Welt des Weltkapitals, dessen Bau, von der Krise seines Systems erschüttert, in allen Augen tracht, ist ungeheuer. Sowas, der sich im Einvernehmen mit seiner Regierung handelt, schreibt u. a.:

„Die deutsche Industrie verbindet ihre Hoffnungen mit dem Fünfjahrplan der Sowjetunion. Frankreich hat sich bereits darüber nicht erheben, weil auch der französische Wirtschaftsinstitut Petroleum aus Mitterrand bezeugt, ohne zu erschöpfen, daß dadurch die Gebiete

bilanz der UdSSR verbessert wird. Eine deutsch-französische Annäherung ist zu wünschen, aber er kann es nur glauben, wenn Deutschland mit Frankreich und Europa gegen Rußland vorgeht.“

Die Hege, 1. 8. der Dresdner Neuesten Nachrichten, gegen die UdSSR bewirkt, daß derlei Vorklänge bei der deutschen Großbourgeoisie stets auf fruchtbarsten Boden fallen (siehe die gegenwärtige „Spionage“ hehe) und von der Rußlandbege der SPD und der Nazis nicht jähren. Um so entscheidender heißt es für die deutschen Werktätigen, für die der Sieg des Fünfjahrplans ihr Sieg, der Aufstieg der UdSSR ihre Erhaltung bedeutet, die UdSSR mit allen Mitteln zu verteidigen.

Berlin, 13. April. (Eig. Drahtmeldung.)

Die Handelsvertretung der Sowjetunion teilt in der Angelegenheit der Industriespionage bei den 15-Jahren in Ostpreußen mit, daß die in der Angelegenheit genannten oder verdächtigten Personen in der Handelsvertretung in seiner Weise bekannt sind. Es befinden sich feindliche direkte oder indirekte Beziehungen zu irgendwelchen Personen, die im Zusammenhang mit einer solchen Angelegenheit genannt worden seien.

## Interview mit Frau Dr. Kienle



Die letzte Witzperiode des § 218, die giltung in Dresden ist, beantwortete der Redaktion mehrere Fragen. Die Antworten werden über großes Interesse unter den Werktätigen haben und die Kampfbewegung gegen den Schwangerschaftsunterbruch vorantreiben.

1. Wie groß dürfte die Zahl der Abtreibungen in Deutschland sein? Objektiv geschätzt, werden in Deutschland sicher über eine Million Abtreibungen im Jahre vorgenommen. Von diesen kommen etwa 4000 vor Gericht und von den Gefängnisurteilen werden zu 97 Prozent Arbeiterinnen und Frauen der werktätigen Bevölkerung betroffen.

2. Wieviel Frauen haben den § 218 gefürchtet zum Tode? Der § 218 bringt ca. 15 000 bis 20 000 Frauen jährlich den Tod. Das ist ebenfalls, wie durch Untersuchungen dahingekauft werden. Nach mehr! Mindestens 200 000 Frauen verfallen infolge unglücklicher Abtreibung dem Siechtum und leben dann ihr Leben lang an chronischer Peritonitis (Unterleibsentzündung) und anderen Krankheiten.

3. Warum werden Sie verhaftet? Ein reaktionärer Arzt, ein Bürokrat, erbitterte Kasse, daß ich Abtreibungen vornehme. Auf diese Denunziation hin wurde am 12. Februar bei mir Hausdurchsuchung gehalten und das gesamte Material beschlagnahmt. Am 20. Februar wurde ich verhaftet, angeblich wegen Minderverhaft, obwohl mir nicht im Laum eingeschlossen ist, zu fliehen. Mein Kollege Dr. Wolf und ich wollen gerade die Durchführung des Prozesses, um die Frage des § 218 aufzurollen. Nach fünf Wochen Haft trat ich in den Hungerstreik, den ich 8 Tage durchführte. Es handelt sich um kein Einzelfeld. Es ging um die 60 000 bis 80 000 Millionen Frauen des Volkes.

4. Welche Stellung nehmen Sie zum § 218 ein? Ich bin für die Schwangerschaftsunterbrechung nicht nur aus medizinischen Gründen, sondern aus der Kampfbewegung.

## Unsere Antwort an Schloek

Brüning, Severing

## Gegen § 218 am 1. Mai in Einheitsfront mit der KPD

In den 3 Wochenverhandlungen in Berlin, in denen unsere Frau Dr. Kienle, Herr Dr. Wolf, Herr Dr. Wolf und die Genossen Goldmann und Schumann gegen die den ungeheueren Verbrechen des § 218 entgegenzutreten, haben wir einstimmig eine Entschließung angenommen, wobei, in der gegen den § 218 und gegen die Antikommunistenbewegung genommen und angenommen wird, um 1. Mai in Einheitsfront mit der KPD anzuschließen.

hung, daß auch die soziale Indifikation (die soziale Verhältnisse) für sich allein genügen muß, um die Schwangerschaft zu unterbrechen. An sich wäre ich dafür, daß jeder Einzelfall durch eine Kommission entschieden wird, die aus Ärzten, Sozialfürsorgern und Vertretern der Arbeiterschaft und der Werktätigen, insbesondere der Frauen, besteht. Aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen würde eine solche Kommission keine wesentlichen Änderungen gegenüber bestehenden, zum Himmel schreienden Zuständen, herbeiführen. Es würde im besten Falle so viel Kompromisse geben, daß tatsächlich alles so gut wie beim Alten bliebe. Infolgedessen muß man unter den gegenwärtigen Verhältnissen eintreten für vollständige Abschaffung des § 218.

3. Wie beurteilen Sie die Gefahr der Gesetzesregelung in Sowjetrußland?

In ausgezeichneten Kliniken und von technisch hervorragend ausgebildeten Ärzten wird hier die Schwangerschaftsunterbrechung vorgenommen. Die Bevölkerung wird in weitester Nähe über die Geburtenregelung aufgeklärt und die Schwangerschaftsunterbrechung ist die ultimo ratio, also die letzte Maßnahme und wird gesundheitlich einwandfrei durchgeführt. Auf Grund des Materials, das mir zugänglich ist, muß ich sagen, daß ich diese Lösung für ideal halte.

4. Warum ist Ihre Meinung nach die herrschende Kapitalistenklasse für den § 218?

Weil es ihr nicht um die Interessen der Volksmassen geht. Sie will auf Kosten der Volksmassen Maschinenlinter und Kanonenfutter haben. Sie will ferner keine Antikung der bürgerlichen Ideologie und der Kulturreaktion gestatten.

7. Wie beurteilen Sie die Stellung der einzelnen Parteien zum § 218?

Die offen kapitalistischen Parteien sind aus dem Vorhergesagten, also im Interesse des Kapitals und der Kulturreaktion, für die Beibehaltung des § 218. Auch das Zentrum wird in erster Linie von kapitalistischen Motiven und nur daneben von reaktionären-religiösen Gebanftengängen geleitet. Die Hitlerpartei sieht zu überhaupst in der Frau eine Sklavinnen- und Gebärmaschine. Die SPD erklärt, daß sie gegen § 218 ist, aber infolge ihrer Koalition mit den kapitalistischen Parteien, speziell mit dem Zentrum, ergibt sich zwangsläufig eine Anlehnung an die kapitalistische Stellung zum § 218; insofern ist die Haltung des Staatsanwaltes Dr. Hünjer in München in der letzten Reichstags-Sitzung gegenüber dem Antrag der SPD. Die Kommunistische Partei ist die einzige, die sich rückhaltlos und entschieden gegen den § 218 einsetzt, ebenso die KPD.

8. Wie ist gegenwärtig der Kampf gegen § 218 zu führen?

Durch eine Massenbewegung der Arbeiterschaft und der ganzen werktätigen Bevölkerung, insbesondere der Frauen selber, die in Verbindung mit dem Befreiungskampf der Volksmassen überhaupt stehen muß. Ueberall gilt es, die Volksmassen zum Kampf gegen den § 218 aufzurufen. Nieder mit dem § 218!

Über die Massenveranstaltungen berichten wir morgen ausführlich.

### Der Denunziant hecht gegen Frau Dr. Kienle

Der Dresdner Anzeiger veröffentlicht eine Zulaufnote des Denunzianten, von dem in der 3. Frage oben die Rede ist. Es ist ein Dr. Keunholer (Stuttgarter) und der erklärt, er habe Frau Dr. Kienle wegen eines „Kunstfehlers“ bei einer Patientin angeheult. Sehr charakteristisch, daß der laubere Dresdner Anzeiger mit solchen Mägdchen operiert, nachdem Frau Dr. Kienle Dresden verlassen hat! Zur Sache ist zu sagen, daß die Herr. Patientin erst bei jemand anderem behandelt wurde und zu spät zu Frau Dr. Kienle kam. Frau Dr. Kienle ist auch nicht wegen Kunstfehlers, sondern wegen Vergehens gegen § 218, also Verletzung gegen das Gesetz durch Abtreibung in zahlreichen Fällen angeklagt. Der Staatsanwalt hätte sich mit Freude auf andere Paragrafen gestürzt, aber die Anklage lautet ausschließlich auf § 218. — Um einen schamwürdigen Morbparagrafen geht es also! Mit je gemeineren Methoden die Vertreter des § 218 vorgehen, desto gewaltiger wird die Empörung der Volksmassen!

### Birth beim Papst in Privataudienz

Nach einer Meldung der Wollischen Telegramen-Agentur ist der deutsche Reichsinnenminister Dr. Birth gestern in Rom vom Papst in längerer Privataudienz empfangen worden.

Man erwarbt angesichts der großen Erfolge der Kirche in Deutschland, die durch die neue Klosterordnung neue Sonderrechte erhalten hat, eine hohe Auszeichnung des deutschen Innenministers und gläubigen Katholiken durch seinen obersten Kirchenherrn. Herr Birth dürfte nicht verzeihen, sich bei der SPD auch dafür zu bekümmern, wenn ohne sie wäre es ihm kaum möglich gewesen, der Kirche diese Position einzuräumen.

161 000 200 Einwohner in der UdSSR

Teud, die Moskauer Gewerkschaftszeitung, teilt mit, daß nach den statistischen Ergebnissen der Zählung vom 1. Januar 1931 in der Sowjetunion 161 Millionen Menschen wohnen. Weiter wird dabei mitgeteilt, daß in der Sowjetunion 15 autonome Republiken und 18 autonome Bezirke bestehen, die das gesellschaftliche und kulturelle Leben der einzelnen Völkerstämme selbst regeln. Auf dem riesigen Lande betragen insgesamt 69 815 Sojeto.

## § 48 — ein Spiel mit dem Feuer!

SPD-Blatt enthält die eigene Schande!

Das Chemnitzer SPD-Organ „Volkstimme“ schreibt am 13. April: „Die Klammern wehren sich heftigstens. Von zwei Seiten zeigen zu gleicher Zeit häßliche Wolfen an und bedrohen die Arbeiterklasse mit einem Gewitter. Im Ruhrgebiet rückt das Unternehmertum, um das Schweben der Wägen erneut ins Wanken zu bringen und Wege für einen weiteren empfindlichen Lohnabbau an der ganzen sozialen Front zu schlagen, und in Berlin rückt die Reichsregierung zu einem neuen schweren Angriff auf die Arbeiterklasse vor. Die Kapitalistenklasse will ganze Arbeit machen. Sie will die Zeit benutzen, um endlich all die sozialreaktionären Wägen zu verwickeln, die sie schon immer als Herdenrinder angelockt hatte. Aber gegen die Wägen ist nichts zu tun, keine Polizeikräfte zu helfen, und wer daran die herrschende Klasse noch vermehrt, der muß selbst selbst die Feuer, die er mit dem Artikel 48 erkindet. Wer den Klassen kein menschenwürdiges Dasein zu sichern vermag und wer seinen anderen Rat weiß, als den Armen noch die letzten Lebensmöglichkeiten zu nehmen, der spielt ein von vornherein verlorenes Spiel, und ein Spiel mit dem Feuer dazu!“

Das sagt das Blatt derselben Partei, die allen diesen Verbrechen den Weg bahnt. Aber nicht nur das Kapital, auch die SPD spielt ein verlorenes Spiel, und ein Spiel mit dem Feuer dazu!

### Zwickauer SPD-Parteitag gesteht:

## SPD bahnt Faschismus den Weg!

### Die „linken“ SPD-Führer wollen bei Wels bleiben — die SPD-Arbeiter wollen mit den Kommunisten gegen Faschismus kämpfen!

Am vergangenen Sonntag tagte der Parteitag des Zwickauer Kreises der SPD, dessen besondere Bedeutung darin liegt, daß er direkt als Unterfraktionsversammlung für die „linken Kreise“ der Reichstagsfraktion ausgegeben war und bei dem es zu sehr charakteristischen Auseinandersetzungen und Geständnissen kam. Eine Resolution, die sich hinter die „Reum“ stellt und die Taktik der SPD-Rechtzeit mißbilligt, wurde mit 188 gegen 36 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen. Ein Vertrauensvotum für die politische Leitung des Bezirks und die Haltung der beiden „linken“ Zeitungen wurde mit 204 gegen 22 Stimmen angenommen.

Wie stark die Empörung der Arbeiter die Parteiführung unter Druck setzt, zeigten am deutlichsten die Ausführungen des Abgeordneten Sembach, des Vorsitzers der „Reum“ in Sachfen. Ganz offensichtlich kämpfte er mit außerordentlich radikalisierten Worten zum Zwecke der Erhaltung der rebellierenden SPD-Proletariat für die Partei. Dabei war er jedoch gezwungen, Geständnisse zu machen, die alarmierend auf die ehrlichen Arbeiter in der SPD wirkten müssen. Er gab zu, daß es Schwindel sei, wenn man den Arbeitern einrede, die Regierung dringlich sei ein Kontrollgesetz gegen den Faschismus. Die Meinung des Volk sei eine andere. Deshalb verliere man auch die Massen, die man gewinnen müsse. Er war gewarnt, die Schuld der SPD-Rechtzeit an der Erhaltung des Faschismus verlaulandert einzugehen. Wörtlich erklärte er:

„Man sagt, die faschistische Bewegung ist so stark. Warum? Ich behaupte: an dem Charakter der Faschisten... haben sie gut Teil Schuld die Fehler, die wir während der Koalitionspolitik gemacht haben!“

Hierbei ist interessant, daß er nichts Grundfährliches gegen die Politik sagt, sondern nur von ihren Fehlern spricht. Den Hauptpunkt bildet seine Erklärung gegen die S-48-Trotz-Brünnings, die ganz deutlich zeigte, wie weit die „linken“ Führer in ihrer Demagogie zu gehen für nötig halten. Vorkühlich tief er aus:

„Und wenn heute die Kommunisten niederknappelt worden sind, kommen morgen wir an die Reihe. Und ich sage hier gegenüber dem Genossen Schöplin: ich gehe lieber zehnmal mit den kommunistischen Arbeitern als einmal mit den Reichshörnergeneralen.“

Dieser Ausruf war sehr geschickt berechnet, indem er doch den christlichen SPD-Proleten als der einzige Ausweg ihres eigenen Kampfbühnen vor ruten Einheitsfront. Stürmischer, langanhaltender Beifall und Bravo-Rufe“ bemerkte der Bericht der SPD-Presse hierzu. Solche Reden lassen die Arbeiter verstehen machen daß im Tagestamp und in allen entscheidenden Fragen die „linken“ Führer und ihre Presse in gemeinsamer Weise mit der gesamten Bourgeoisie und der Wels-Partei gegen die Kommunisten stehen.

Die Diskussion wurde von Graupe, dem „linken“ o. D., eingeleitet, der in außerordentlich widersprüchlicher Weise die Politik der SPD zu verteidigen suchte. Sehr charakteristisch war seine Erklärung, der Parteitag werde die Frau nicht ansprechen, denn was bedeuten die Reum bei einer 113 Mann starken Fraktion... Immerhin erhielt er Beifall bei der kleinen Gruppe der Delegierten, die sich aus Kommunalbündnissen u. s. w. zusammensetzen und die die Kommunisten der Freiheit und Halbheit der „linken“ auch innerparteilich dankte. Graupes Gehörungsgrund wurde nicht beachtet, er erklärte, ganz so schlimm, wie es geschahert wird, sei die Lage der Arbeiterschaft nicht (!!!). Diese Erklärung löste natürlich juristische Jurats seitens der proletarischen Delegierten aus, die ja wissen, welche Not das Proletariat betrübt.

Die proletarischen Delegierten sprachen eine andere Sprache, wenn gleich das radikale Ausrufen von Sembach ihre Absichten über die Wollflichkeit der „Reuerung der Parteipolitik“ offensichtlich noch aufrechterhält.

## Zusammenstöße mit Stahlheimern

### Mehrere Verletzte in Neumünster / Fortschreitende Verletzung in der NSDAP

Neumünster, 13. April.

Eine Mäßigkeit und Kleinrieden (bei Neumünster) kam es zu Zusammenstößen zwischen provozierenden Stahlheimern und Arbeitern. 3 Personen wurden, meist schwer, verletzt. Unter Anwendung des Sammelgesetzes ging die Polizei gegen die Arbeiter vor. Bei der Abfuhr der Stahlheimer nach Kiel wurde von einem ihrer Kalkwagen eine Bierflasche in die Menge der angekommenen Arbeiter mitten hinein geschleudert. Ein Arbeiter wurde dadurch verletzt.

Gleichlaufend mit der Ausschaltung des Reichstages und der diktatorischen Durchführung faschistischer Notverordnungen verläßt die Bourgeoisie die Mobilisierung der außerparlamentarischen Kräfte zur Unterdrückung der aufsteigenden revolutionären Arbeiterbewegung im Interesse des Finanzkapitals. Das zeigen die vermehrten Aufmärsche auch der Stahlheimer, sowie die zahlreichen Verbrechen auf die Arbeiter. Die Ermordung des Chemnitzer Jungarbeiters, der Stahlheumaufmarsch in Neuland und die Zusammenstöße bei Neumünster bestätigen es. Wie beim faschistischen Volksbegehren in Preußen, so gehen auch im Arbeiterbund Stahlheimer und Nazis, Selbste und Hitler, Hand in Hand. Gefördert durch die Politik der SPD-Führer, der Goering und Co., die den Faschisten den Weg ebnen und sie faktisch unterstützen.

Der Widerspruch zwischen dem kapitalistischen Charakter, der Politik der Hitlerpartei und der Interessen ihrer bisherigen pro-

letarischen Anhänger verschärft sich weiter, die Zerlegung schreitet fort: Davon berichten die folgenden Meldungen:

Hier wurde der SA-Führer W. Bollers aus der SA ausgeschlossen. Die tiefgehende Zerlegung in der Wörderpartei hat auch die Wilhelmshavener Ortsgruppe erfasst. Die christlichen Kämpfer gegen Kapitalismus und für den Sozialismus folgen überall zur kommunistischen Partei.

Neuland, 14. April. (Eig. Bericht.)

In einer hier von der Kampfgemeinschaft revolutionärer Nationalsozialisten einberufenen Versammlung im Lunapark kam es im Verlauf der Diskussion zu schweren Schlägereien zwischen den „oppositionellen“ und den Hitleranhängern. In der Versammlung waren zahlreiche Kommunisten anwesend, die plötzlich die Internationale antimmten. Den Kampfgeist des revolutionären Proletariats. Durch die Wucht des kommunistischen Auftretens wurden die NSDAP-Anhänger eingeschüchtern. Später löste dann die Polizei die Versammlung.

Berichtigung. In unserer gestrigen Meldung über die Ermordung des Chemnitzer Jungarbeiters ist ein falscher unterlaufen. Nur der Mörder heißt Otto, der ermordete Jungarbeiter heißt Radtke.

### Arbeiter von Schönfelders Polizei niedergeschossen!

Nach wechelangem Verbot erhielten gestern zum erstenmal wieder die kommunistische Hamburger Volkszeitung. Zahlreiche Arbeiter hatten eine großzügige Verbreitung der Zeitung durch Straßenvorverkauf übernommen, wobei es an einer Stelle zu einer blutigen Provokation seitens faschistischer Polizisten kam. Ein Polizeibeamter verbot dem parteilosen Arbeiter Weinberger das Ausweisen der Hamburger Volkszeitung und versuchte, den Arbeiter unter Anwendung grober Gewalt zu verhaften. Als die umherstehenden Arbeiter ihrer Empörung Ausdruck gaben, zog der Polizist den Sammelappell, schlug wahllos auf sie ein und ließ den Arbeiter Weinberger ohne jede Warnung hinterück nieder. Weinberger erhielt einen gefährlichen Verwundungswunde ins Brustbein, welche eingeliefert werden. Diese Brutalität der sozialdemokratischen Schönfelderspolizei löste unter den Arbeit-

Moskau, 11. April. Die Mitglieder des Zentralkomitees der KPD, die den Faschismus bekämpfen, haben eine Resolution an, in der die Parteiführung der SPD vorzuhalten... auch die Haltung der neuen „Disziplinbrecher“ gebilligt wo

### SPD-Bürokraten für Ernennung der Junge Sozialisten

Der Parteiparteitag der SPD Brandenburg-Grenzmark nahm einen Antrag an, der die sofortige Auflösung der gesamten jugendsozialistischen Organisationen durch den Parteitag fordert.

Dieser Schritt der SPD-Bürokratie stellt eine glatte Unterdrückung der Offensive der Bourgeoisie zur Durchföhrung des Wahlrechtsabbaus an der Jungarbeiterschaft dar. Die Massenbewegten jugendsozialistischen Proletariat, die seit langem in heiligem Kampf gegen die verräterische Politik der SPD stehen, werden durch diese Schamlosigkeit auch die letzte Illusion über den Charakter dieser Partei verlieren. Die einzig richtige Antwort für die jungen Proletarier in der SPD wird der Anschluss an den kommunistischen Jugendverband und an die kommunistische Partei sein.



B

660

Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte und Beamte in Dresden

B

Dresden-Neustadt

# Gildehof DIE Zigarette DER Zigaretten 50

**Kauft Kohlen bei Kretschmar & Münchelt**  
Dresden-N., Kaitzstraße 4, Uferstraße 4  
Telefon 5075 und 5176

**Kauft Kohlen bei Paul Alfred Waurich**  
Reichenstraße 20 - Tel. 5075

**Schätze zum Federstecher**  
Seit 1878, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen  
Hilfsstraße 10 - Tel. 5075

**Warenhaus Meißner & Co.**  
Hilfsstraße 8/10

**Diebigel-Drogerie G. Stephan**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**T.B. Lichtspiele**  
Hilfsstraße 2-4  
Theater- und Lichtspiel-Veranstaltungen

**Strümpfe, Trifolagen, Wäsche, Nähartikel**  
**Wifred Bach**  
Hauptstraße 3

**PELZE**  
aus dem Rücken  
**August Krause**  
Königsplatz, Hauptstraße 10

**Neu, Metallwaren, Messer, Messer, Messer**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Konzert- und Ballhaus Zum Reichsbanner**  
(früher Deutsche Reichshalle)  
Hilfsstraße 9 - Telefon

**Radio-Programme - Musikabteilung**  
Carl Weh, Hauptstraße 10

**Paul Gähler, Bauherr, Str. 43**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Öl- und Grünwaren**  
**Reinhold Klösch**  
Hauptstraße 30

**Kaffeehandlung Erik Wille**  
vom Otto Bogt  
Königsplatz, Str. 46 - Tel. 50 013

**Porzellan, Kristall, Emaille**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Ed. Sembner**  
Hauptstraße 24

**Feine Fleisch- u. Wurstwaren**  
Wifred Stegell & Co., Hauptstraße 11

**Photo-Darm**  
Königsplatz, Dresden

**Friedrich Klop, G. m. b. H., Dresden**  
Königsplatz, Dresden

**Kaffee-Spezial-Handlung**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Lebensmittel-Herrmann**  
Königsplatz, Dresden

**Bad- und Farben-Spezialgeschäft**  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Porzellan, Glas, Geschenkartikel**  
für jeden Zweck  
**Johs. Leonhardt**  
Hauptstraße 39b

**Uhren - Goldwaren**  
Georg Krone, Hauptstraße 19

**Möbelhaus „Union“ ist billig!**  
Dresden-N., Alaunstraße 17 / Geogr. 1888 / Haus für Möbel jeder Art

**Textil- und Modewaren**  
**Blachstein**  
Hauptstraße 1, am Hilbertplatz

**Eitöre / Weine**  
**Weinbrand**  
kauft man gut und billig bei  
**Robert Seifert Nachf.**  
Königsplatz, Dresden

**Mag. Steinhart**  
Königsplatz, Dresden

**Käse- und Konditorei**  
**Frommelt**  
Hauptstraße 61

**Rudolf Hartmann**  
Königsplatz, Dresden

**W. Gieseler**  
Königsplatz, Dresden

**Ewald Löschbor**  
Königsplatz, Dresden

**Martin Hommel**  
Königsplatz, Dresden

**Ellen- und Wollwaren**  
**Witzke & Wagner**  
Hauptstraße 53

**Herren- und Damen-Frisieralon**  
**Bruno Göppert**, Hauptstraße 12

**Onkel Willy**, Hauptstraße 13

**COLOSSEUM**  
Spezialrestaurant  
täglich Konzert mit buntesten Gesangs-Ensembles  
Hauptstraße 28

**Wandelläden**  
Königsplatz, Dresden

**Hauptgeschäft:**  
Königsplatz, Dresden

**Wittus - Radio-Vertrieb**  
Königsplatz, Dresden

**Mende 38**  
Der bevorzugte Empfänger  
145 M. ohne Röhren  
**Radio H. Mende & Co., G. m. b. H., Dresden-N. 15**

**Arbeiter, verlangt ff. Riesen-Altdeutsche**  
in den Lokalen der **Wurstfabrik E. Scherzberg**, Kiefernstraße 11

**HOPPE**  
Dresden, Neustädter Bahnhof

**Hausfrauen-Wäscherei Reform**  
Königsplatz, Dresden

**Pfunds Molkerei**  
ist die älteste, größte und bekannteste in Dresden  
88 Läden, 85 Verkaufswagen

**Starke's Kurbad**  
Königsplatz, Dresden

**Kaffee-Spezial-Geschäft**  
**M. Neumann**  
Hauptstraße 1

**Kurt Wünschmann**  
Königsplatz, Dresden

**Markthalle Paul Conrad**  
Königsplatz, Dresden

**Winkelmanns Restaurant**  
Königsplatz, Dresden

**Radio-Sprechapparate**  
Königsplatz, Dresden

**Herrmann, Alaunstraße 2**  
Königsplatz, Dresden

**K. Völksen** Lederhandlung - Spezialität: Rucksäcke  
Leipziger Straße 22, Filiale: Coschower Straße Nr. 44

**Musik-Noack** Spez: Arbeiterlieder  
in größter Auswahl  
Hauptstraße 8

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
Hauptstraße 80

**Fleisch- und Wurstwaren**  
**Richard Richter**  
Leipziger Straße 27

**Misca-Drogerie**  
Arno Oppel, Torgauer Straße 53

**Hermann Schubert**, Alt. Eisen 4  
Hilfsstraße 10 - Dresden, Sachsen, Ufer

**Sigaren-Bettenstedt**  
Leipziger Straße 103

**Micklen**  
Zigarren-Stephan  
Königsplatz, Dresden

**Drogerie Kriebel**  
Mohnstraße 20

**Arno Sperling** Pr. Fleisch- u. Wurstwaren  
Königsplatz, Dresden

**Steinhart & Kahlenberg**  
Spezialgeschäft für Haus- u. Küchengeräte  
Königsplatz, Dresden

**Deutsches Haus** Geschäftsführer, Sozial- u. Wohlfühlverein  
Königsplatz, Dresden

**Wittlich billig** Rab. bis Qualitäts-  
**Möbel**  
Königsplatz, Dresden

**Bandagist Murmann**  
Königsplatz, Dresden

**Alfred Hengst** Zingstraße 1  
Königsplatz, Dresden

**Pieschen** **Trachenberge**



### Abfertigungsmanöver

Wie haben sich die Arbeiter in Dresden verhalten? Die Antwort hat uns nicht nur die Zeitung, sondern auch die Arbeiter selbst gegeben. Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Unfälle gegen den Schandparagrafen  
Am 9. April ist in den städtischen Klatschloren in Dresden ein 7 Monate alter Natus männlichen Geschlechts angekommen.

### In Dresden flogen seit 1. Oktober 1923:

## 2124 untere Beamte auf das Straßenpflaster!

Das ist das Werk der Blüher-Bührer, für das Herr Hauschild, der Führer des BdA, Herrn Blüher zum Abschied seinen besonderen Dank ausspricht

Der Rat hat eine neue Prädikate (Denkschrift) die dritte im Jahre 1931, werden lassen. In dieser Denkschrift ist über die Maßnahmen zur Abfertigung und Verbilligung der städtischen Beamten. Es wird zunächst aus den einzelnen Beamten berichtet. Unter anderem kann man dort erfahren, daß im Jahr der Abfertigung 1.1.23 wie folgt verfahren ist: 3.000 Beamten von 190 auf 135, 2.000 Beamten von 150 auf 100, 3.000 Beamten von 100 auf 50, 4.000 Beamten von 50 auf 25, 5.000 Beamten von 25 auf 12, 6.000 Beamten von 12 auf 6, 7.000 Beamten von 6 auf 3, 8.000 Beamten von 3 auf 1, 9.000 Beamten von 1 auf 0, 10.000 Beamten von 0 auf 0.

Bei den einzelnen Beamten flog:  
1. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 2. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 3. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 4. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 5. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 6. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 7. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 8. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 9. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark, 10. 1.000 Beamten mit 1.000 Mark.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Sie alle, die haben und hochbezahlten Herren, haben das Glück den anderen, den unteren, beizugeben. Sie waren diejenigen, nach deren Angaben die unteren entlassen und brotlos gemacht wurden. Die Lämmer dem grauen Elend überließen. Was vom Abbau verblieb, muß bei Hungerlöhnen aufhalten und die Arbeit der Arbeiter mitmachen.

Heute noch wird in den Krankenhäusern 60 Stunden und mehr gearbeitet.  
So fragen die hohen Herren für die Durchführung der Arbeit der Arbeiter in der Gemeinde. Sie geben die Arbeit und nehmen sich ihrer Arbeit. Der Bericht, mit dem sie sich in bester Empfehlung befinden, zeigt die Verhältnisse als Mangelvollständig bei den Arbeiter in der Gemeinde. Sie räumen sich ihrer Arbeit und fordern verächtlich Kurs gegen die unteren Beamten an.

Die unteren Beamten sollen den Rest des Monatsbruttollohn erhalten. Sie müssen erkennen, daß für ihre Arbeit nur verdienen und ihre Arbeit nur führen können. Sie sind die revolutionären Arbeiter, an dem auch die unteren Beamten ihre Bestimmung finden zum Kampf um die Befreiung der Arbeiter um ausreichende Gehälter und Löhne, für die Sicherung ihrer Existenz.

Am 23. April fuhr Mostau  
Einige Arbeiter des Sozialistischen Arbeiterpartei in Dresden fuhr am 23. April nach Mostau. Die Arbeiter fuhr in der besten Weise. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Der Arbeiter hat sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

## Proletarische Sexualnot und Kapitalismus

### Verankertung der Marginalen Arbeiterklasse

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Jungarbeiter!  
Morgen Mittwoch, 15. April, Antifaschistische Kundgebung im Bürgergarten in Lübbau, Lübecker Straße, Beginn um 20 Uhr.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not. Die Sexualnot ist die 4. Erscheinungsform der Not.

## Was wird gepfändet — nicht gepfändet?

Was ist pfändbar?  
Das ist nicht für alle Arbeiter.  
Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

## Schöne weiße Zähne

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

Die Arbeiter haben sich in Dresden bei den Abfertigungsmanövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten. Sie haben sich nicht nur bei den Abfertigungsmanövern, sondern auch bei den anderen Manövern in der besten Weise verhalten.

# Ostschlesien

## Vorwärts zum Angriff!

Die wertvolle Jugend Sachsen organisiert in diesen Wochen ihre Kämpfe um Bildung, Gewerking und Schied mit dem Ziel: Die einzige sozialistische Jugendorganisation, den AJSB, gewaltig zu stärken.

Wir stellen uns als Ziel:

- 1000 neue Mitglieder für den Konjunktural,
200 öffentliche Jugendversammlungen,
100 Jugendberatersammlungen,
20 neue Betriebszellen.

Das ist die Antwort der roten Sachsenjugend an Brüning, Göring und Schied!

Höhepunkte in unseren Kampagnen sollen Auszubereitete der wertvollen Jugend Sachsen in der Zeit vom 22. bis 25. April in Dresden, Pirna, Bautzen, Zittau, Radeberg, Freiberg, Riesa, Mittweida, Riesa, Wargitz, Leipzig, Prohsburg, Chemnitz, Zwickau, Chemnitz i. C., Rade, Radeberg, Plauen und Zwickau werden mit dem Thema:

Die rote Sachsenjugend geht zum Marginalismus
Unsere Antwort an Brüning Göring und Schied.

Wertvolle Jugend Sachsen!

Marxisten an diesen Tagen geschlossen und diszipliniert
in unseren roten Auszubereiteten auf! Her zur Jugend
Karl Liebknecht und Thälmann, zum AJSB, dem deutschen
Konjunktural!

## Heraus zum Kampfaufmarsch gegen Den Faschismus!

Am 18. und 19. April in Zwickau

- Sonnabend: Kampfabend, 19 Uhr im Gasthof Zwickau.
Sonntag:
Vormittag: Hausammlung für den Kampfabend
11.30 Uhr Stellen zur Demonstration, Sommerstraße
(Schulwerke)
Schlusskundgebung: Sportplatz, Simonstraße,
Waldhain Fußballplatz.

Die Plakette für 0,20 Mark berechtigt zur Teilnahme an allen
Veranstaltungen. Quartiere sind zu melden bis 15. April bei Gen.
Hermann Zimmer, Zwickau, Schulstraße 17, 2. Stof.

## Die 16. Vertreterversammlung des AJSB

Am 3. April fand im „Reichsbanner“ die 16. Vertreterver-
sammlung des Konjunkturalen Vorwärts von Dresden und Umge-
bung statt. Von 108 Stimmberechtigten waren 516 Vertreter an-
wesend. Trotz der umfangreichen Tagesordnung von sieben Punkten,
lebte im Gegensatz zu den früheren Vertreterversammlungen der
„Vorwärts“ über die Entwicklung des Konjunkturalen Dresden und
Umgebung“ innerhalb der letzten 8 Monate. Das Fehlen des
Berichts ist eigentlich das wichtigste Ereignis des ganzen Tages
abzusehen von den Ausschüssen oppositioneller Genossen. Ist es
im Interesse der Mitgliedschaft, den Halbjahresbericht zu ver-
schweigen? Die Aufgabe zu verdeutlichen, daß durch Vertiefung der
kapitalistischen Wirtschaftskrise ein gewaltiger Rückschlag der reform-
militären Konjunkturalen eingetreten ist? Nein! Nur die
Purokraten haben ein Interesse daran, den Kontrast der SPD-
Politik, des Reformismus in der Genossenschaftsbewegung zu ver-
schleiern. Die Illusion ist konstant, daß man auch mit Hilfe der
Entwicklung großer konjunkturalen wirtschaftlicher Unternehmen die
Marxisten in der kapitalistischen Wirtschaft liquidieren könne, um auf
friedlichem Wege in den Sozialismus hineinzuwischen. Der Rück-
gang des Lohnes im Vorwärts Dresden um 21 Proz. im letzten
Monat beweist genug. Mit der Vertiefung der kapitalistischen
Krise sinkt immer tiefer der Kaufkraft der Massen, das bedeutet
die Vernichtung der Entwicklungsgrundlage der reformistischen
Konjunkturalen. Die Vertreterversammlung, die den Willen
der Mitglieder infolge des un-demokratischen Vertreterwahl-
systems nicht entpricht, nahm die Tagesordnung ohne den Halb-
jahresbericht hin.

Zum 1. Punkt der Tagesordnung sprach Stierakowski. Was er
in seinem Referat „Konjunkturalen wirtschaftliche Krisis und Streit-
fragen“ vorbrachte, war die Tatsache, daß der Kurs der konjunkturalen
Unternehmungen mit den Prinzipien der kapitalistischen
Wirtschaftsweise übereinstimmt. Das kann ja auch inner-
halb der kapitalistischen Systems gar nicht anders sein, sobald die
Konjunkturalen nicht mehr Organe zur Stärkung der Kampftrakt
des Proletariats während der Streiks und des gesamten Kampfes
zum Sturz des Kapitalismus sind. Daß Stierakowski in das Horn
des Preisentwertungswindels mit hineinblickt, kann man ihm nicht
verdenken. Er stellt sich prinzipiell auf den Boden des Lohnab-
baues. Ebenso bekannte er sich erneut zur kapitalistischen Rationali-
sierung.

„Wir dürfen nicht jagen fort mit der Nationalisierung,
aber wir wollen die Früchte der Nationalisierung mit
haben“.

Das ist keine Deutle. Daß die Früchte dieser Nationalisierung —
so lange die Bourgeoisie die Macht hat — in Form eines noch viel
unbefriedigenderen Elends, der Arbeiterklasse in den „Schuh fallen“
werden, nun, daß erkennen auch immer mehr die sozialdemokrat-
ischen Arbeiter und Hausfrauen, nur Stierakowski nicht. Seine
Hauptaufgabe lag er aber darin, mit dem nötigen Drah die Ver-
treter von der Notwendigkeit größter Opfer zur Erhaltung der
Konjunkturalen zu gewinnen. Bezeichnend war sein Ausspruch:
„Hinweg mit der Aufstellung, die Konjunkturalen seien kein
Einrichtungen zur Ausschaltung von Dividenden und Rückvergütun-
gen.“ Wir bedanken uns vor Opfern für nichts und wieder nichts,
denn Stierakowski, die lediglich vom Kontrast der reformistischen
Politik aufzufressen werden. Jawohl, wir sind auch für Stärkung
der Genossenschaften durch Opfer, aber nur für Opfer, die die Stufen
des revolutionären Kampfes zum Sieg der Arbeiterklasse über
ihre Ausbeuter darstellen. Auf Stierakowski'sche dumme Dose gegen
die Kommunisten eingegangen, wies Janina Denis, deren Politik
konstant ist, davon ja nur noch mit demerger Deutlichkeit argu-
mentieren; eine noch dem Verhältnismäßigem gewählte Ver-
treterversammlung hätte sich kein Zeug nicht so rasch angehört.

Im Schluß des Berichtes war natürlich davon die „Revolu-
tionäre Vertreter“ zur Rede, der dem Antrag hatte, von einer
Kampfabend abzusehen. Die Vertreterversammlung nahm den-
noch an, daß die Jugend in dem „von oben kommen“ ist eben
dann der künftigen Revolutionäre des Reformismus.

Der Bericht der Wirtschaftskrisisgenossen verteilte über die
Krisis der kapitalistischen Konjunkturalen wurde unter lauter Krä-
chen, die der Kontrast großer Interessiertheit der Vertreter war,

## 66? Immer wieder Arbeiter vor Gericht

### Reinfall der Klassenjustiz

In Großenhain fanden am Mittwoch, dem 8. April, zwei Pro-
zesse gegen Arbeiter statt. Vier Arbeiter sollten im ersten und zwei
Arbeiter im zweiten Prozeß sich der Körperverletzung, des Haus-
friedensbruchs und der Zulassung von Schuldbild gemacht haben.
Aufgeboten waren im ersten Prozeß 6 Nazis und im zweiten 3
Nazis, die natürlich alle mit der religiösen Eidesformel ihre vor-

### Alle klassenbewußten Proletarier

bereiten schon heute den 1. Mai vor. 100 000
Malabzeichen müssen noch vor dem 1. Mai in
Sachsen vertrieben sein.

getragenen Märchen erhärteten. Wo bei beiden Prozessen die
offenbar eingetragenen Aussagen mit einander kollidierten, bemühte
sich der Herr Staatsanwalt und bei der Urteilsbegründung auch der
Richter (gestützt von zwei sozialdemokratischen Arbeitern als
Schöffen) diese „Widerprüche“ erklärlich zu finden. Trotz intensi-
ven Getuses war es nicht möglich, die angeklagten Proleten dem
Gefängnis auszuliefern. Der Herr Staatsanwalt sah sich bereits im
ersten Prozeß genötigt, die Anklage auf Hausfriedensbruch fallen
zu lassen und übrig blieb nur ein sehr kläglicher Rest einer An-
klage. Das Urteil lautete im ersten Prozeß: zwei Angeklagte
werden freigesprochen, die weiteren zwei erhalten — auf Grund
der widerprechenden Naziprüchlein — je zwei Wochen Gefängnis
zudiktirt.

Im zweiten Prozeß waren zwei Mann angeklagt. Sie sollten
zwei — der für den bürgerlichen Staat so wertvollen Hitlerjungen,
die als besondere Romys bekannt sind, mit noch mehreren auf-
gekauert haben und ihnen hierbei — wegen ihrer schon lange geüb-
ten Arbeiterbelästigungen — eine handhüchliche Arbeit ver-
sorgt haben. Die zwei angeblich geschlagenen Nazihelden wollten,
infolge der Dunkelheit und der erhaltenen Schläge, keinen erkennen
haben. Die dritte Zeugin aber, eine biedere Haushausfrau wollte
trotz der Dunkelheit die beiden Angeklagten (die überbies nach An-
gaben der Geschworenen vermunnen gewesen sein sollten) als die
Täter wieder erkennen haben. Auf diesen Widerspruch ihrer Aussage
durch den Geschworenen ausgenommen sehr hingewiesen,
erklärte sie schließlich: wenn es die Angeklagten nicht gewesen sein
wollten dann müßte es gerade in Großenhain noch zwei andere
Menschen mit genau denselben Gesichtszügen geben.

Auf diese Weise brach auch diese Staatsaktion zusammen und
die Angeklagten wurden — unter besonderer Betonung des drin-

genden Täterhaftenswerdendes — freigesprochen. Betrachtet man
die beiden Verfahren, so wird daraus erkennlich, warum gerade in
Großenhain die Nazis in der Verfolgung und Bedrohung von
Arbeitern besonders aktiv sind. Man kann deshalb schon einiges
machen gelassen sein, auf den demnachst stattfindenden Prozeß
gegen Reichsbannerproleten aus Großenhain. Wenn bei diesem
Prozeß den Nazis gegen auch das doppelte und dreifache Gewicht
gegeben wird, dann können sich die angeklagten Reichsbannerpro-
leten auf etwas gefaßt machen. Eigenümlich berührte es bei
diesen Prozessen, daß ein von den Angeklagten gewünschter
und erklärter Vertreter der roten Hilfe, durch Gerichtsbescheid,
nicht als Verteidiger zugelassen wurde, obwohl zwei sozialdemo-
kratische Arbeiter als Schöffen funktionierten. Welche Rolle spielen
denartige Schöffen, wenn der Wille des Berufsrichters für sie
Befehl ist?

Wertvolle! Stärkt die antinazistische Front und die rote
Hilfe. Steht in die rote Klassenfront!

### Referenten des UB Dresden

und Instrukteure der Dresdner Verwaltungsb-
züge Dienstag den 14. April 1930 Uhr im Fuch-
bau, Schillerstraße. Pünktliches Erscheinen erfor-
derlich. Parteibuch als Ausweis mitbringen!

### Kindesleiche in der Jauchengrube

Obzig. Hier wurde beim Auspumpen der Jauchengrube
eines Kaffees eine Kindesleiche gefunden.

### Reinigung

Reinigung des UB. Die beim Friedrichs befindliche große Scheune
der evangelischen Kirchengemeinde brannte durch Feuer bis auf die
Umfassungsmauern nieder. Es wird Brandstiftung vermutet.

Wandertag. Hier drach im Gehöft des Landwirts Josef
Schneier, Nr. 551, ein Brand aus, der durch das Eingreifen von
Nachbarn gelöscht werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

## Vorentscheidung zur Spartakiade- Bezirksmeisterschaft morgen 17.30 Uhr in Heidenau

Mit großem Interesse folgt die Arbeiterklasse den Vor-
spielen und Vorbereitungen der roten Sportler zur Spartakiade
in Berlin, deren sportlicher Sinn von den wertvollen Mas-
sen begriffen und richtig eingeschätzt wird. Im ganzen Reide
rührt die rote Sportlerklasse zur allgemeinen Heerschau, und
jeder Verein hat sich zur Aufgabe gestellt, trotz der schwierigen
wirtschaftlichen Lage auch den letzten Mann mit nach Berlin zu
bringen und alle Veranstaltungen unter dem Gesichtspunkte
der Spartakiade durchzuführen. Auch wir stehen jetzt vor der
Vorentscheidung unseres Spartakiade-Bezirksmeisters, die die
Mannschaften Zwickau und Jostitz mit in Heidenau auszu-
tragen haben. Der Sieger kämpft später mit den ausstreichenden
Heidenau. In 14 Tage später um die Entscheldung. Beide Mann-
schaften werden versuchen, dem Spiel ein würdiges proletarisches
Gepräge zu geben. Zwickau hat hier die besseren Aussichten
und will sich den Sieg unbedingt erkämpfen. Auch unser Tip
gibt ihnen. Schiri: Kunath (02).

### Geschäftliche Mitteilungen

Gerechtem stand. Mit 3 großen Kruten eine und wegen Mitt-
nach zum Arbeiterklub. Hier drach im Gehöft des Landwirts Josef
Schneier, Nr. 551, ein Brand aus, der durch das Eingreifen von
Nachbarn gelöscht werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

Nach 3 Tage. Hier drach im Gehöft des Landwirts Josef
Schneier, Nr. 551, ein Brand aus, der durch das Eingreifen von
Nachbarn gelöscht werden konnte. Brandstiftung wird vermutet.

### Die Jagd nach den Indianern

Zu beneiden ist der Fabrikant, der in den heutigen Zeiten so
viel verkauft, daß er gar nicht genug Ware beantragen kann. In
dieser glücklichen Lage sind die Arbeiter Zigaretten-Werke, die
trotz Arbeit bei Tag und Nacht in drei Schichten der ungeheuren
Nachfrage nicht gerecht werden können. Täglich verlassen circa
420 000 Zigaretten die Fabrik in Döbeln. Hieron geht etwa die
 Hälfte nach Sachsen und die Hälfte nach Berlin, wo die Arbeiter-
Zigaretten einen geradezu triumphaften Erfolg erleben.

Wie wir hören, beschäftigt das Döbelner Werk zur Zeit circa
2000 Arbeiter. In den nächsten Tagen werden es 1000 mehr sein,
da weitere Einstellungen vorgenommen werden. In einigen
Wochen ist infolgedessen mit einer fasten Vermehrung der Pro-
duktion zu rechnen.

Für den Zigarettenraucher ist es interessant, aus diesen Ziffern
zu ersehen, daß die ersten deutschen Maschinen-Zigaretten sich durch-
gesetzt haben, trotzdem anderslautende Gerichte in die Welt gesetzt
werden von gewissen Stellen, denen dieser Fortschritt in tech-
nischer Qualitätsherstellung ein Dorn im Auge ist.

## Gummitrüffel statt Unterstützung

Baugrunderwerb. Frau Wenzel, 68 Jahre. Seit 18 Jahren
ohne Ernährer. Sie besch vor der Inflation ein Vermögen
von 15 000 RM. Nach dem Gesetz stand ihr die Kleinrente zu.
Sie erhielt bei Inkrafttreten des Gesetzes monatlich 16 RM.
Demals konnte sie noch notdürftig ihr Brot verdienen. Ihr Ge-
sundheitszustand verschlechterte sich von Jahr zu Jahr und sie
erhielt dann 5 RM monatlich Zuschlag. Sie hat Asthma. Wir
beantragten 36 RM monatlich, was sie auch erhielt. Nach einem
halben Jahre waren wir gezwungen, wiederum ein Gehalt ein-
zusetzen. Die Frau mußte den größten Teil des Jahres im
Bett zubringen. Wir forderten 60 RM (gleichfalls 60 RM). Sie
erhielt 48 RM jugendlich. Begründung: Sie tritt mit meiner
Familie in den Haushalt, was aber nicht der Fall ist. Darauf
halten wir Antrag an die Landesversicherungsanstalt. Es gelang, die
Monat 36 RM Witwenrente zu erhalten. Es wurde nun
am 25. März die zweite Rate der Kleinrente (20 RM) gesperrt,
so daß die Frau Wenzel kein Geld bekam. Ja ging darauf zum
Bürgermeister und nahm meinen Bruder mit. Nach langwieriger
angeregter Verhandlung wurde es uns nicht möglich, auch
nur einen Groschen herauszubekommen. Als wir nicht gehen woll-
ten, wurden wir gewaltig zur Tür hinausgeschoben. Als wir
trotzdem nicht gehen wollten, so drohte uns der Bürgermeister

Weinhold mit Hinauswerfen. Dabei stand, in den Händen den
Gummitrüffel, der Straßenarbeiter Osmin Daus. Ist das der
Dank des Vaterlandes? Wertvolle! Ihr müßt alle hinein in
die rote Klassenfront; denn nur dadurch können wir uns die
Erkennung sichern.

### SPD-Führung als Polizeidenunzianten

(Arbeiterkorrespondenz 778)

Sankt. Die von der Detektivgruppe Kaula allmonatlich bringe-
kommende Dichtung „Der Kaula-Katzen“ ist vermutlich der
Dresdner „Geschichtsbuch“ jetzt auf die Karten gefallen.
Sie sollten und haben auch bemerken daß wir der Dichtung im
Vorzugsrechte. Jetzt geht man mit Hilfe der Polizei vor, um das
Geschick der Dichtung zu verhindern. Die Polizei muß
bei unseren Genossen Hausdurchsuchungen vor und heute „Kaula-
katzen“ aber gefunden wurde überall nicht. Nur, die Geigen der
Wald-Regierung, die Hand aus dem Boden, daß sie wieder aus
nicht. Wenn Arbeiter nicht wie zur Schand, welche Rolle die
SPD spielt, können, der zur kommunistischen Partei, der
„Arbeiterklub“.

RGÖ-Angriff gegen Lohnraub

663

Der Kampf der 600 000!

Sturmfront aus Nordwest und Sachsen / Metall- und Bergarbeiter in einer Front / Rufen zur Konferenz der sächsischen Metallarbeiter am 3. Mai 1931 in Chemnitz

Der Rohrtarif für die sächsische Metallindustrie muß am 31. Mai ab. Die Metallindustriellen werden...

Die Vorbereitung des Kampfes in der Schwerindustrie ist mit der Kündigung des Mantelabkommens...

Genau so, wie in der Schwerindustrie, wo die Unternehmer versuchen, gemeinsam mit dem Mantelvertrag...

Während die SPD- und Gewerkschaftsappelle auf diese Tatsache mit einem Besammer über die Brutalität der Unternehmer...

Der wahre Sinn der neuesten Diktaturverordnung der Hindenburg-Prämien, deren wirtschaftlicher Vater der SPD-Führer...

Die im Ruhrgebiet eingeleitete Offensive der Unternehmer zum zweiten großen Lohnraub, die Kündigung des Mantelabkommens...

Es geht für die Unternehmer um nichts mehr und nichts weniger als darum, die Lohn- und Arbeitsbedingungen...

Im Rücken der Roten Ordnung mit dem Staatsapparat, auf der einen Seite die nationalsozialistischen Unternehmerräte...

Die Metallarbeiter in Nordwest haben am Tage nach der Verkündung der Roten Ordnung die erste Antwort auf diese...

Jetzt nach der Kündigung des Mantelabkommens der Bergarbeiter gilt es, die gemeinsame Kampffront der Berg- und...

Selbst an Stelle mit den Kollegen im Ruhrgebiet stehen die 150 000 Metallarbeiter in Sachsen...

Dein Kollege will in die RGO!

Werde auch! - Der Sturzpunkt muß erreicht werden

Beitritts-Erklärung

Stets durch erfüllt ich meinen Beitritt zur Revolutionären Gewerkschaftsopposition. Name und Name: ...

nicht nur zur Unterstützung für die Einreichung der 150 000 Metallarbeiter in Sachsen...

Keine Stunde darf bei der Mobilisierung der Arbeiter versäumt werden. Kein Betrieb, keine Abteilung darf es geben...

Morden ist der Slogan!

Wir erfüllen den Sturmplan der RGO!

Beispiele zur Nachahmung:

Rote Wähler, hinein in die RGO! Diese Parole wird von den Arbeitern durchgeführt!

Folgende Beispiele zeigen die großen Möglichkeiten:

Für die RGO in Sachsen

wurden während und nach den Betriebsratswahlen folgende gute Werbergebnisse erzielt: Thodes Papierfabrik...

Die RGO im Bezirk Halle-Merseburg

hat die Neuwahl der RGO-Leitungen in den Betrieben und Ortskomitees begonnen. In der Industrie...

Die RGO in Hamburg

meldet uns folgende Ergebnisse: Das Ortskomitee Kiel hat in einer Bauarbeiterversammlung 38 Aufnahmen...

Erfüllt den Sturmplan der RGO!

Bruchmeister erklärt frech:

„Ich habe das Geld, zahle aber nicht!“

Ordnungswert will Arbeiter um Lohn pressen / RGO-Erfolg im Kampf um Lohnzahlung

Die Arbeiter der Steinwerke von Graß in Sachsen haben ihren Hausbesitzer, der sich weigert, ihnen den Lohn...

(Arbeiterkorrespondenz 799)

Wir erhielten am 26. 3. 31 5 bis 15 Mark Lohn, der andere sollte Montag gezahlt werden. Wir glaubten es nicht...

Kam es zum Bruch der Holzgesellschaft wurden die 2000, die 14 Tage nachfragen, am 4. und 5. April ausgezahlt...

Der Unternehmer Graf hat erklärt, er werde heute morgen, daß die Arbeiter kein Stempelgeld erhalten...

Dieser Fall ist nicht vorzeitig. Immer wieder werden die Unternehmer in der Praxis den Gewerkschaften...

Nichts darf uns abhalten, keine Diktaturverordnung, kein Gesetz, darf uns davon hindern.

Keine Antwort an die Unternehmer, die sich durch die Bestimmungsgesetze und ihre national- und sozialistischen...

Hunderttausende Metallarbeiter als neue Mitglieder für die RGO und die roten Verbände! Auf jedes Versammlungs-

Nordwest auf Vorposten! Hier in diesem Kampf wird das Tempo und der Umfang der Lohnrauboffensive...

Die Arbeiter der Steinwerke von Graß in Sachsen haben ihren Hausbesitzer, der sich weigert, ihnen den Lohn...

Geheime Entlassungsverhandlungen

Der erste Versuch der Reformisten bei Eisbach u. Reinhold.

Arbeiterkorrespondenz Nr. 772

Kaum ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

Kein ist die Betriebsratswahl vorbei, so stellen die Arbeitervertreter Holz u. Müller und Büttner 2, die aus Angst vor...

# Rund um den Erdball

Der erste Tag der Düsseldorfer „Weltsensation“

## Kürten schildert 17 Morde und Mordversuche

Mit eiserner Ruhe schildert der Massenmörder seinen Lebenslauf

Am Montag, Punkt 1/2 10 Uhr, begann in Düsseldorf in der großen Turnhalle der Polizei-Infanterie der Schwurgerichtsprozess gegen Peter Kürten, den Kopyjäger von Düsseldorf. Neun Morde und sieben Mordversuche stehen zur Anklage. Kürten selbst hat fast 40 Morde und Mordversuche und 37 Brandstiftungen eingestanden.

### Nur „einwandfreie“ Sachverständige

Düsseldorf, 13. April. (Sta. Traub.) Bereits in der Nacht am Sonntag auf Montag drängten sich die Sensationsgierigen vor der Polizeihalle, in der die „Weltsensation“ stattfinden sollte, um in den Besitz der 20 Hörerkarten zu gelangen. Um 8.30 Uhr wurde Kürten in aller Heimlichkeit mittels eines Gefangenenaufzugs zum Schwurgerichtssaal transportiert. Der Schwurgerichtssaal gleicht mehr einem Vortragssaal einer Universität. Zahlreiche bürgerliche Wissenschaftler, Juristen, Ärzte usw. sind anwesend, ebenso eine Menge Kriminalbeamte aus aller Welt. Besondere Beachtung verdient die „einwandfreie“ bürgerliche Sachverständige, die zum Beispiel der Professor Hübner von Bonn und Leon-Grafenberg, sowie der bei der Staubbberg-Affäre als kritischer Gerichtsarzt Dr. Berg. Diese drei Sachverständigen hielten demnächst den harmlosen Zitierten Staubbberg für den Massenmörder.

### Kürten gibt seinen Lebensbericht

Um 9.40 Uhr wird Peter Kürten unter großer Spannung in den Saal geführt. Er nimmt schnell in dem Rechten Platz, der in der Mitte des Schwurgerichtssaals aufgestellt wurde, worauf der Vorsitzende den Eröffnungsbericht verliest, in dem ihm 16 Mordtaten und Mordversuche zur Last gelegt werden. Kürten läßt eine starke Nervosität erkennen, und es dauert lange, bis er mit der Schilderung seines Lebenslaufes und der Mordtaten beginnt. Unter großer Aufmerksamkeit der Anwesenden scheint es dann, als ob er einen gründlichen Vortrag über Sexualpathologie hielt. Es war aber nur der Bericht seines Lebens, aus dem mit grauenhafter Eindringlichkeit hervorgeht, wie er durch die handsonnigen wirtschaftlichen Verhältnisse auf die Bahn des Verbrechens gedrängt wurde.

„Mein Vater ist in Halle geboren. In den ersten Jahren haben wir in Mühlhausen gewohnt, wir mußten aber häufig verziehen wegen der Trunksucht meines Vaters. Jermüßnisse, Meinungsverschiedenheiten zwischen meinen Eltern und den Nachbarn waren auf der Tagesordnung. Mein Vater war ein nervöser Trinker, der auch die Mutter verkuppelte. Mit acht Jahren bin ich zum ersten Male von zu Hause fortgelaufen. Wir waren zehn Kinder und lebten stets in großer Not. In der Schule war ich geächtet; die Kinder spielten mit Fingerringen auf mich, weil mein Vater Trinker war.“

### In der Lehrlingshölle ...

Mit 14 Jahren kam ich in die Lehre. Im Jahre 1899 wurde mein Vater wegen Blutschande an seiner eigenen Tochter verurteilt. Ich war damals Lehrling, verdiente nichts und war von der Gnade anderer Leute abhängig. In der Sicherheit wurden die Lehrlinge aufs Schlimmste mißhandelt. Der Vater schlug uns in der Trunkenheit. Meine Mutter und ich haben viele Nächte draußen verbracht, im Wald oder in fremden Wohnungen. Ich habe mich mit dem Gedanken getragen auszuweichen. Als man mir einmal Lohngehalt anbot, bin ich gleich ausgereißt; das war meine erste Strafbefehls-Handlung, wofür ich zwei Monate Gefängnis bekam. Arbeits- und wohnungslos schloß ich im Hofgarten auf einer Bank, wofür ich zwei Tage Haft bekam. Dafür wurde ich verhaftet, von einem Schuhmann mit einer langen Kette gefesselt und durch die Straßen wie ein Schwein vertrieben. Im Gefängnis kam ich dann zum erstenmal mit logenanten Zünftigen zusammen, die mir gleich Tätowierungen am Körper anbrachten. Einmal, als ich lachenden Hunger hatte, machte ich Zerschreierei in einem Weinlokal, wofür ich eine Woche Gefängnis bekam, und dann wegen Schrottdiebstahl sechs Monate.

### „Der Schlag mit der Widsbürrle“

Wenn ich aus dem Gefängnis herauskam, blieb mir nichts anderes übrig, als wieder Diebstähle auszuführen. Ich erhielt wegen zwei Diebstählen 2 1/2 Jahre Gefängnis. Damals war ich noch verhältnismäßig jung, aber diese 2 1/2 Jahre machten mich vollkommen kaputt. Ich hatte gemessen, machen einen Schlag mit der Widsbürrle bekommen. Entlassen, machte ich die tollsten Sachen, für die ich keine Entschuldig habe. Ich warf Ziegelsteine in Fenster, schoß sinnlos mit einem Revolver auf den Vater meines Freundes und bekam wegen Bedrohung und Sachbeschädigung ein Jahr Gefängnis. Im April 1904 kam ich wieder einmal aus dem Gefängnis. Die Frau, mit der ich zusammengelebt hatte, traf ich wieder. Zur selben Zeit wurde ich militärpflichtig, besetzte aber dann das. In der folgenden Zeit führte ich etwa 30 Diebstähle aus, für die ich 7 Jahre Zuchthaus bekam. 1912 kam ich aus dem Zuchthaus und erhielt darauf wegen Bedrohung wiederum ein Jahr Gefängnis.

### Mein erster Mord

Im Sommer 1913 wollte ich in Mühlheim einen Einbruch ausführen. Auf gut Glück drang ich in ein Schlafzimmer ein. Im Nebenzimmer lag ein Mädchen. Da hatte ich alle Diebstahlsgegenstände weggenommen. Ich rückte mich auf das etwa sechsjährige Mädchen und würgte es. Als es bewußtlos geworden war, schloß ich ihm den Hals durch. Unterm Wege zum Bahnhof wusch ich mir das Blut von den Händen und wusch die Wäsche. So war am Freitagmorgen 1913. Das Mädchen hieß Christina Klein. — Vorsitzender: „Was haben Sie dazu, daß Sie so begreifen?“ Kürten:

„In dem Augenblick, als ich das Mädchen würgte, kam mir meine Zuchthausstrafe in Erinnerung; da fielen alle Hemmungen.“ Darauf schildert Kürten den barbarischen Strafpollzug in den preussischen Gefängnissen.

Er schildert eingehend, wie sie dort exerzieren mußten, wie Wäter, die später selbst als Sittlichkeitsverbrecher die Anklagebank zierten, sie sadistisch behandelten, willkürlich Hunger- und Duntelartrest verfügten, die Gefangenen quälten mit den raffiniertesten Fesslungen usw. Dann führt Kürten wörtlich weiter fort: „Alle diese Dinge schwachten mich immer vor, wenn ich ein Sittlichkeitsverbrechen beging. Die grausame Mißhandlung, die seelischen Qualen in den Zuchthäusern, wie auch die sexuelle Vererbung von Seiten meines Vaters und meine unzeitliche Kindheit schwebten mir immer vor Augen, wenn ich Hemmungen hatte. Nach der Tat trat dann immer eine Entspannung ein.“

### Der Staatsanwalt meldet sich

In diesem Augenblick, als Kürten die furchtbaren Qualen des Strafpollzugs geschildert hatte, beantragte der Oberstaatsanwalt den Ausschluß der Öffentlichkeit. Rechtsanwalt Wehner, der Verteidiger Kürtens, widerspricht, worauf das Gericht nach kurzer Beratung den Antrag des Oberstaatsanwalts ablehnt. Kürten schildert dann weiter einige Sittlichkeitsverbrechen, die sich meist zufällig im Anschluß an verurteilte Verbrechen ereigneten. Er habe, als er 1913 den Mord an der kleinen Christine begangen hatte, von da an dauernd weiter Frauen überfallen. Wenn sie schrien, sei er sexuell stark erregt worden. Brandstiftungen hätten ihm eine besondere Befriedigung gewährt.

Vorsitzender: „Das müssen Sie sehr genau schildern.“ — Kürten: „Genau wie beim Mord, habe ich Gefallen an

dem Feuerheiß gehabt, an der Aufregung und an dem Geschrei. Ich konnte mich dann nie von der Brandstelle entfernen und habe unter den wimmernden und heulenden Weibern gestanden. Wenn die Flammen am höchsten loderten, hatte ich die höchste Genugtuung.“ — Vorsitzender: „Im Jahre 1929 begann Ihre eigentliche schwere Taterserie?“

### Der Anfang der Mordserie

Kürten: „Im Jahre 1929, im Februar war es, habe ich Frau Kühne überfallen. An diesem Tage befand ich mich in einer furchtbaren Erregung. Da war es mir egal, ob ich eine alte oder junge Frau gefunden hätte. Mit einer Schere brachte ich der Frau Kühne einen Stich bei. Die Scheren Spitze brach ab.“ — Vorsitzender: „Spürten Sie da auch wieder Erregung?“ — Kürten: „Zunächst, das war immer damit verbunden.“ Mit eiserner Ruhe und vollkommen unbewegt macht Kürten diese schaurigen Geständnisse. 17 Morde und Mordversuche schildert er, zum Entsetzen der Zuhörer. Bei der Schilderung der Ermordung der Ida Reuter sagt er: „Düssa, meine Herrin, ist der einzige Fall, wo ich einen Hammer benutzte. Der Griff brach ab. So wie ich es immer machte, ging ich auf sie los, würgte sie, um dann mit dem Hammer auf sie einzuschlagen.“ — Vorsitzender: „Und wie war es im Falle Elisabeth Dörrie?“ — Kürten: „Das war am 4. Oktober. Ich wollte wir in meine Wohnung gehen, dann gingen wir doch in den Ostpark, wo ich sie mit dem Hammer verletzete.“

Zum Schluß der Montagsverhandlung schilderte er das Verbrechen an der Gertrud Aldermann, die in dem Düsseldorfer Stadtteil als ein niedliches Kind geschildert wird. „Ich traf die Gertrud im November, als sie gerade ihre Wohnung verließ. In der Aldermannstraße sprach ich sie an, worauf wir die Grafenberger Allee hinuntergingen. An der Mauer der Fabrik von Daniel kam mir plötzlich der Gedanke, sie zu erwürgen. Diesmal habe ich dann, was ich sonst nie dachte, meinem Opfer zahlreiche Stiche beigebracht, bis sie tot war.“

Um 1 Uhr mittags wurde die Verhandlung geschlossen. Es ist damit zu rechnen, daß für die Dienstagverhandlung die Öffentlichkeit zum großen Teil ausgeschlossen wird.

## Schweres Bergwertsunglück in England

Neun Aumpels erlitten lebensgefährliche Brandwunden

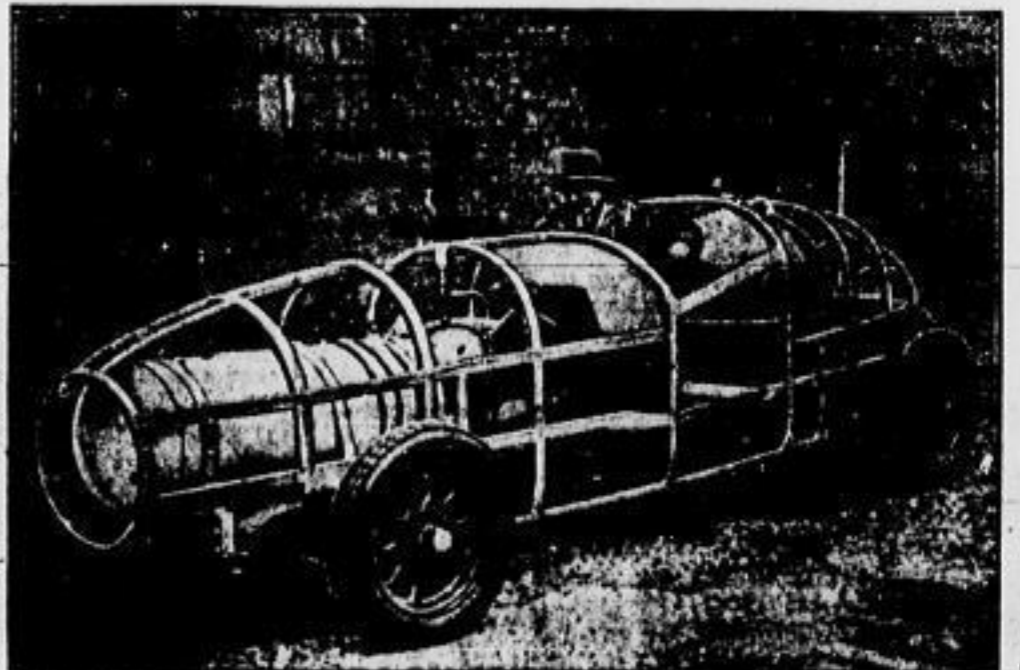
London, 13. April. Am Sonntagmittag ereignete sich in dem Minorca-Schacht des Westham-Röhlenbergwerks bei Leicestershire eine schwere Explosion, bei der neun Bergarbeiter lebensgefährliche Brandwunden davontrugen. Es wurden sofort ins Krankenhaus geschafft. Die Ursache der Katastrophe ist angeblich noch nicht bekannt.

## Sagt's weiter ...!

... sagt's auch unseren Genossen Referenten weiter“, so schreit uns ein Literaturhummel, „daß sie es sich endlich hinter die Ohren schreiben, bei Ihren Referaten nicht zu vergessen, anzugehen, woher sie ihre Weisheit bezogen haben. Tausendmal kann man ihnen als Literaturkritiker vorwirren: Genosse, geh, wenn Du oben stehst, auf diese oder jene Broschüre ein. Ja, manchmal habe ich dem Referenten sogar eine Broschüre in die Hand gedrückt, eine Stelle dick angestrichen und förmlich gebannt: Beruhe Dich nachher auf diese Broschüre und fordere „von oben“ zum Kauf auf. — Nee, er tat's nicht. Vergessen ...! Na wartet, euch Brüder kriege ich schon, habe ich mir da gesagt, und nun hefte ich immer vor der Versammlung mit Heftzwecken einen Erinnerungszettel, mit Rotstift geschrieben, auf das Rednerpult. Das hilft ...“

## Ein neues Raketenfahrzeug

Unser Bild zeigt Dr. Paul Hey-landt, Berlin, mit seinem neuen Raketenwagen, bei dem statt des bisher üblichen Verbrennungsmaterials von Pulvermischungen flüssiger Brennstoffe als Antriebsmittel verwendet wird. Dieser Wagen, dessen Motor mit einer Rückstoßkraft von 200 kg der zur Zeit größte Flüssigkeitsmotor ist, wird in nächster Zeit auf dem Berliner Flughafen vorgeführt werden.



## Kraftwagen in Kanal gestürzt

Vier Todesopfer

Amsterdam, 13. April. Am Sonntagvormittag stürzte in der Nähe von Nissen ein Privatkraftwagen in voller Fahrt in den Kanal. Die vier Insassen ertranken, bevor Hilfe herbeigekommen konnte. Nach Stundenlangem Suchen konnten nur noch die Leichen geborgen werden.

## Banküberfall in Kassel

Am Montagmorgen wurde auf der Titale der Deutschen Bank am Wilhelmshöher Bahnhof in Kassel von zwei Jugendlichen, die schwarze Masken vor dem Gesicht trugen, ein Ueberfall verübt. Mit vorgehaltener Revolver bedrohten sie im Vorraum der Bank den dort sitzenden Beamten. Da sich jedoch dieser zur Wehr setzte, feuerte einer der Revolver ab. Die Kugel drang dem Beamten durch Kopf und Hals, ohne ihn zu verletzen. Als der Täter weiterziehen wollte, hatte er eine Ladehemmung. Darauf schloßen beide auf die Straße, wo sie in einem bereitstehenden Auto in laufender Fahrt verschwand.

## Ueberfall auf ein Chicagoer Nachtlokal

In der Nacht zum Montag drangen in Chicago drei bewaffnete Männer in ein Luxustanzkaffee und plünderten die zahlreicheren Gäste aus. Ein Revolver erlitt unbenutzt in die Küche, ergriß ein dort befindliches Repetiergewehr und eröffnete von dort das Feuer auf die drei Eindringlinge. Während er zweifelte, entkam der Dritte mit schweren Verwundungen in einem bereitstehenden Auto.





